

Studien und Analysen

Frauen und Männer entscheiden gemeinsam beim Hauskauf

Von der ersten Idee über die Suche nach einer geeigneten Immobilie bis zum Erwerb oder Bau: Die Entscheidung für eine Wohnung oder ein Haus wird von Frauen gemeinsam mit ihrem Lebenspartner getroffen. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Studie, die das Nürnberger Marktforschungsinstitut GfK im Auftrag der Allianz Lebensversicherungs-AG (Allianz Leben), Stuttgart, durchgeführt hat. Befragt wurden über 500 Frauen zwischen 25 und 50 Jahren, die in den vergangenen fünf Jahren eine Immobilie gekauft oder gebaut haben.

Eigentumswohnungen – eher für Single-Frauen

Dabei gab es zwei signifikante Abweichungen. Zum einen überlassen viele Frauen die Verhandlungen mit dem Bauträger oder Architekten sowie die Überwachung des Bauvorhabens lieber ihrem männlichen Lebenspartner. Hier gebe es noch am ehesten eine geschlechter-spezifische Aufteilung, die einem traditionellen Rollenverständnis entspricht. Besonders bei Frauen mit Familie war die Beaufsichtigung des Bauvorhabens Männersache. Bei fast zwei Drittel der Befragten (62 Prozent) kümmerte sich darum der Ehepartner oder Lebensgefährte.

Zum anderen beschäftigten sich Frauen ab 40 stärker mit dem Immobilienerwerb: 28 Prozent der befragten Frauen zwischen 40 und 50 Jahre waren sogar die alleinige, treibende Kraft bei dem



Vorhaben. Grundsätzlich beeinflusste die persönliche Lebenssituation der befrag-

ten Frauen ihre Einstellung und ihr Vorgehen beim Immobilienerwerb: So tendieren Frauen mit Familie am stärksten zum Bau eines Hauses (40 Prozent). Frauen, die in einer kinderlosen Partnerschaft leben, in der beide Partner einem Beruf nachgehen („Double Income, no Kids“, Dinks) und Single-Frauen kaufen eher.

Dabei besitzen allein stehende Frauen den höchsten Anteil an Eigentumswohnungen (35 Prozent), dicht gefolgt von den Dinks (34 Prozent). Quer über alle befragten Gruppen zeichnete sich jedoch auch ab, dass das Einfamilienhaus in Deutschland die beliebteste Form der Immobilie bleibt. 71 Prozent aller Befragten hatten eine solche Immobilie gekauft oder gebaut.

Frauen sehen die Immobilie als wichtigen Teil ihrer Altersvorsorge an. 43 Prozent nannten dies spontan. Auch hier gab es Unterschiede: Dinks und Frauen aus den neuen Bundesländern setzten noch stärker als der Durchschnitt auf die Immobilie als einen wesentlichen Bestandteil der Altersvorsorge: Bei den Dinks waren es 78 Prozent, in den neuen Bundesländern sogar 92 Prozent.

Als problematisch muss allerdings bewertet werden, dass viele der befragten Frauen nur ein relativ geringes Eigenkapital besitzen. Fast ein Drittel (31 Prozent) verfügte nach eigenen Angaben über ein Eigenkapital von weniger als 20 Prozent. Nur allein stehende Frauen hatten ein höheres Eigenkapital. Vier Fünftel der Single-Frauen stand ein Eigenkapital von mehr als 20 Prozent zur Verfügung.

Möglicherweise seien allein stehende Frauen bessere Sparinnen. Dinks-Haushalte verdienten zwar mehr, legten aber auch weniger zurück. Außerdem sind Single-Frauen offensichtlich vorsichtiger und treffen erst

bei einem höheren Eigenkapital die Entscheidung für den Immobilienerwerb.

Wahl des Finanzierers

Sowohl bei der Beratung als auch bei der Finanzierung ist die Hausbank der wichtigste Ansprechpartner: Fast 90 Prozent der befragten Frauen ließen sich von der Hausbank beraten und fast drei Viertel schlossen die Finanzierung dann



auch über diese ab. An zweiter Stelle rangierten bei der Beratung andere Banken, danach Bausparkassen. Regionale Unterschiede gab es bei den Finanzierungsgesprächen. Während in den neuen Bundesländern diese Verhandlungen häufiger von Frauen geführt wurden, waren sie in den alten Bundesländern eher Männersache.

Eine untergeordnete Rolle spielte der Versicherungsvertreter beim Immobilienerwerb: Nur 13 Prozent ließen sich von ihm zur Finanzierung beraten. Deutlich häufiger war er jedoch der Ansprechpartner für die benötigten Versicherungen.

Hier vertraute ein Fünftel der Befragten seinem Rat. Nach aktuellen Studien nutzen inzwischen 37,5 Millionen Erwachsene in Deutschland das Internet, davon 16,5 Millionen Frauen. Die Allianz-Studie zeigte: Von den befragten Frauen suchte jede Fünfte im Internet nach Finanzierungsangeboten, eine komplette Online-Finanzierung schlossen allerdings weniger als ein Prozent ab.